

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Geistige Blätter“.  
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis  
der 6-gespaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;  
außwärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 148.

Verantwortlicher Redakteur:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 17. Dezember 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

## Vorschlüsse in Ost und West.

34 000 Russen gefangen.

:: Großes Hauptquartier, 16. Dez., vorm. Amtlich. (WZ.) Im Westen versuchte der Gegner erneut einen Vorstoß über Neuport, der durch Feuer seiner Schiffe von See her unterstützt wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos. Der Angriff wurde abgewiesen. 450 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht. Auf der übrigen Front ist nur die Erstürmung einer vom Feinde seit vorgestern zäh gehaltenen Höhe westlich Sennheim erwähnenswert.

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden. In Nordpolen verlaufen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei etwa 3000 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

In Südpolen gewannen unsere dort im Verein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden. Oberste Heeresleitung.

:: Wien, 15. Dez. Amtlich wird verlautbart: Die Offensive unserer Armeen in Westgalizien hat hier den Feind zum Rückzug gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere den Feind in Westgalizien von Süden her unermüdlich verfolgenden Truppen gelangten gestern bis in die Linie Jaslo—Rajbrot. Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen 31 000 Russen gefangen genommen. Heute liegen Nachrichten über rückgängige Bewegungen des Gegners an der gesamten Front Rajbrot—Riepolic—Wolbrom—Noworadomsk—Piortow vor.

In dem karpatischen Waldgebirge werden gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in dem Patoregatal entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Hofer, Generalmajor.

### Der Kampf um Lomitz.

:: Mailand, 16. Dez. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet, die Deutschen machen heldenmütige Anstrengungen, um sich Lomitz zu bemächtigen, das als Knotenpunkt von vier Eisenbahnlinien als Schlüssel zur Hauptstadt des alten Königreiches Polen anzusehen ist. Die Einnahme Warschaws würde von großem moralischem Einfluß auf die Bevölkerung Polens sein, und schon aus diesem Grunde machen die Russen große Anstrengungen, dem Vordringen der Deutschen erfolgreich zu begegnen.

### Die kritische Lage der russischen Armee.

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ ist dieser Tage wegen einer Meldung ihres Kriegsberichterstatters in russisch-Polen beschlaggenommen worden. Die Meldung selbst aber liegt vor uns — sie läßt den Schmerz der russischen Zensur über ihre Veröffentlichung begreiflich erscheinen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt in Fettdruck folgende Bularester Depesche:

:: Bukarest, 15. Dez. Der Kriegsberichterstatter der „Nowoje Wremja“ meldet aus russisch-Polen — wie „Universe“ aus Petersburg erfährt —, daß die russische Offensive vollkommen gescheitert ist. Die russischen Truppen befinden sich in einer äußerst kritischen Lage, und dies ist der ungeheuren Wucht und Stoßkraft der Hindenburg-Offensive zuzuschreiben. Die Verpflegung und Verproviantierung der russischen Truppen stößt auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten, da die Truppen von den Deutschen östlich und westlich bedroht werden. Nur eine verzweifelte und ungeahnte starke Anstrengung oder der vollständige und allgemeine Rückzug kann die Russen aus dieser Lage retten, auf jeden Fall aber wird es sehr große Opfer fordern. Diese Meldung des russischen Blattes, die der Zensur vor Erscheinen nicht vorgelegt wurde, hat in Petersburg die verzweifelte Stimmung noch vergrößert. Die „Nowoje Wremja“ wurde auf Anordnung des Gouverneurs polizeilich beschlaggenommen.

Der Bericht der „Nowoje Wremja“, des bekannten Kriegsberichterstatters, steht in schroffem Gegensatz zu dem Inhalt der amtlichen russischen Berichte und zeigt von neuem, was man von diesen zu halten hat. Auch die neutrale ausländische Presse kommt zu einer ähnlichen Beurteilung der Sachlage. So schreiben die „Neuen Zürich. Nachr.“: „Alle Symptome des kommenden Zusammenbruchs sind bereits da. Es wird ein Debakle werden, wie die Kriegsgeschichte ein gleiches bisher noch nicht gesehen hat.“

### Die Flucht der Bevölkerung aus Warschau.

:: Amsterdam, 16. Dez. Nach Depeschen aus Petersburg beträgt die Bevölkerung von Warschau höchstens noch 80- bis 100 000 Seelen. Es sind dies nur die Allerärmsten, in der Hauptsache Frauen und Kinder der eingezogenen Arbeiter. Der wohlhabende Teil der Bevölkerung, der teilweise nach Warschau wieder zurückgekehrt war, ist nach dem Falle von Lodz und dem Wiederauslaufen eines Zepfens über Warschau am 7. Dezember wieder geflüchtet, und zwar hauptsächlich nach Moskau. Die russischen Behörden legen der jüdischen Bevölkerung, die die vom Feinde bedrohten Städte verlassen will, die größten Schwierigkeiten in den Weg, indem sie darauf hinweisen, daß den Juden auch im Krieg keine Freizügigkeit gestattet ist.

### Eine preisgegebene Heuchelei.

Bekannt ist der Entrüstungsrummel, in den auch die Engländer wegen der Beschädigung der Kathedrale von Reims durch deutsche Artillerie einstimmte. Daß auf ihrem Turme ein französischer Beobachtungsposten sich befand, wollten sie nicht gelten lassen. Jetzt aber schreibt in der Londoner „Times“ ein englischer Artillerieoffizier:

:: Die Beschädigung von Kirchtürmen und allen hohen Gebäuden ist unerlässlich. Es ist un-

sinnig, sich über die Zerstörung von großen Gebäuden zu beklagen, gleichgültig, ob es Rathäuser, Kirchen oder Fabriken sind. Wir beschließen sie gerade so wie die Deutschen. Offiziere beider Parteien benötigen sie für Beobachtungszwecke. Jetzt geschieht es in Frankreich, später kann es dem Kölner Dom ebenso ergehen. Wir sollten lieber die lauten Klagen vermeiden, um nicht später für Scheinheiligkeit zu gelten.

### Englische Heferscheiter bei den Fällands-Inseln.

:: Die Londoner Admiralität läßt den Schleier von der Zusammenfassung des englischen Geschwaders in der Seeschlacht bei den Fällands-Inseln immer noch nicht. Der Marinesachverständige der „Times“ gibt jedoch die Tatsache zu, daß sich — außer englischen Dreadnoughts — die japanischen Linienkreuzer „Kongo“ und „Hiei“, beides Schiffe von 28 000 Tonnen, und der australische Linienkreuzer „Australia“ an den Operationen, die den deutschen Schiffen den Weg zu verlegen bezweckten, beteiligt haben.

### Fliegerbomben bei einem Begräbnis.

:: Der katholische Feldgeistliche einer Reserve-Division, Universitätsprofessor Dr. Ludwig Baur berichtet folgendes:

Der Unterzeichnete hatte gestern, den 5. November, mittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Dadijele eine Beerdigung verstorbenen Soldaten abzuhalten. Da der evangelische Feldgeistliche nicht anwesend sein konnte, so hielt ich diese Beerdigung allein ab. Der Leichenfondus war begleitet von einer Reihe von Ärzten unter Führung des dirigierenden Arztes des Feldlazarettes Nr. 93, Dr. Dietrich. Als oben die zwei Offiziere, die zu begraben waren und von den übrigen Toten einer oder zwei ins Grab gesenkt waren, erschien direkt über uns ein feindlicher Flieger. Obwohl er nicht sehr hoch flog und bei dem klaren, durchsichtigen Wetter genau erkennen mußte, daß wir auf dem Friedhof waren, um eine Beerdigung vorzunehmen, warf er zwei Bomben auf uns herab, von denen die eine in unmittelbarer Nähe des Friedhofes einschlug, so daß die Stahlplättchen in den Friedhof hineingeschleudert wurden. Da wir uns alle sofort platt auf den Boden warfen, wurde glücklicherweise niemand verletzt. Die zweite Bombe fiel etwa 100 Meter weiter entfernt.

Es dürfte wohl ein direkter Bruch der Genfer Konvention sein, auf ein Leichenbegängnis Bomben zu werfen.

### Des Papstes Mitleid für Belgien.

:: Die „Acta Apostolicae Sedis“ veröffentlichten einen Brief des Papstes an Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln, in dem der Papst die schmerzvolle Lage der belgischen Nation bedauert und die Absicht, Gaben für den Peterspfennig zu sammeln, lobt, aber erklärt, daß er zugunsten der Bedürfnisse der Bevölkerung auf den Ertrag der Sammlung verzichte.

### Schwere Kämpfe in Kamerun.

Nach Ausführungen des französischen Kolonialministers operieren am Kongo und in Kamerun gleichzeitig drei starke Kolonnen. Die erste, aus französischen und englischen Truppen bestehend, operierte längs der Küste und nahm Duala, Victoria und die Funktionstation Kamina in Togo ein. Die zweite Kolonne hatte das durch den Kongovertrag abgetretene Gebiet wiederzuerobern und dabei heftige Kämpfe zu bestehen, wurde aber von belgischen Truppen wirksam unterstützt. Die dritte Kolonne, englische und französische Truppen, hat Kussari eingenommen. Die Verbündeten haben ihre bisherigen Erfolge über die Deutschen erst nach schweren Kämpfen errungen.

### Die Erfolge der deutschen Flotte.

:: Berlin, 16. Dez. Ueber die Tätigkeit der deutschen Flotte, insoweit diese die Zerstörung feindlicher Handelsfahrzeuge betrifft, liegen nunmehr genauere Mitteilungen vor. Es wurden im Monat August 2, im September 45, im Oktober 13, im No-

vember 27 feindliche Handelsfahrzeuge teils durch Minen, teils durch deutsche Kreuzer zum Sinken gebracht. Von diesen 87 Schiffen gehören 84 der englischen, 2 der französischen und 1 der russischen Handelsflotte. Alle vernichteten Schiffe repräsentieren zusammen rund 220 000 Registertonnen.

### Ein englisches Kohlenkessel durch die „Dresden“ versenkt.

Der deutsche Dampfer „Hafotit“ landete in Calao die Besatzung des englischen Kohlenkessels „Noth Wales“, welches durch den Kreuzer „Dresden“ nach Uebernahme der Ladung in den Grund gehöhrt worden ist.

### Kunde von den Geretteten der „Emden“.

Wie aus London gemeldet wird, schildert ein Offizier des englischen Kreuzers „Sydney“ in einem Briefe den Kampf mit der „Emden“ und die darauf folgende Fahrt nach Colombo. Er schreibt: Als Kapitän v. Müller in Colombo das Schiff verließ, kam er auch zu mir auf das Achterdeck, dankte für die Rettung der Verwundeten, schüttelte mir die Hand und salutierte. Ich glaube, er und seine Mannschaft weigerten sich nach ihrer Ankunft in Colombo, ihr Ehrenwort zu geben. Er hielt es aber gewissenhaft, solange er auf der „Sydney“ war, die mehr einem Hospitalschiff gleich als einem Kriegsschiff. Auch der Prinz von Hohenzollern war ein netter Mensch, kurz, wir stimmten darin überein, daß es zwar unsere Pflicht war, einander unschädlich zu machen, daß wir es jedoch ohne Groll taten.

### Die Todesurteile von Casablanca.

:: Das energische Eingreifen der Reichsregierung zum Schutze der in Marokko zum Tode verurteilten Deutschen hat zu einer Aufhebung der Todesurteile geführt. Auf privatem Wege bei der „Köln. Volks-Ztg.“ eingegangenen Nachrichten zufolge ist das gegen drei deutsche Anführer in Marokko ausgesprochene Todesurteil in Gefängnisstrafe von je zwei Jahren umgewandelt worden. Ueber die Begründung dieses Urteils ist nichts bekannt. Die deutsche Regierung fordert allerdings die völlige Aufhebung dieses unbegründeten und rechtswidrigen Urteils und wird sich von den angedrohten schärfsten Repressalien durch eine bloße Umwandlung der Todesurteile in Freiheitsstrafe nicht abbringen lassen. Es handelt sich um die deutschen Reichsangehörigen Brandt, Krake und Fide, die wegen angeblicher Verhöhnung gegen die französische Herrschaft in Marokko bald nach Kriegsausbruch vor das Kriegsgericht in Casablanca gestellt wurden. Die französischen Richter scheuten nicht davor zurück, durch ihr Urteil die Hand zu einem Justizmorde zu bieten, der nun dank dem Einschreiten der deutschen Regierung, die mit schärfsten Repressalien drohte, wenigstens in seinen schlimmsten Folgen verhindert ist.

### Die „abgehakten Kinderhände“.

:: Wie die „Köln. Ztg.“ aus Duisburg meldet, hatte das Kriegsministerium wegen Beleidigung von Angehörigen der deutschen Armee gegen den Schiffsbefrachter Emil Bht, einen Belgier von Geburt, Straf-antrag gestellt. Bht erzählte im Oktober in einer Wirtshaus in Ruhort, daß seine Frau, eine Holländerin, in einem Krankenhaus zu Gent Kinder gesehen habe, denen deutsche Soldaten die Hände abgehakt hätten. In der Verhandlung vor der Strafkammer bestritt die Frau, ihrem Manne etwas derartiges gesagt zu haben. Der Angeklagte suchte sich dann dadurch herauszureden, daß er das, was er erzählt habe, in belgischen Blättern gelesen habe. Die Strafkammer verurteilte den Belgier, weil er durch die Behauptung von unwarbaren Tatsachen Angehörige der deutschen Armee beleidigt hatte, zu sechs Wochen Gefängnis und sprach dem Kriegsministerium die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils zu.

## Der Krieg gegen Serbien.

### Kampflose Räumung Belgrads.

:: Wien, 15. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 15. Dez. Die durch das notwendig gewordene Zurücknehmen des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage ließ es rasch erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampflos geräumt. Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber vom besten Geiste besetzt.

Die serbische Armee, die von den Oesterreichern aus dem ganzen nordwestlichen Teil Serbiens verdrängt worden war, hat sich von neuem zu energischer Offensive aufgerafft, die alle Anerkennung verdient. Es zeigt sich, daß sie auch jetzt noch, nach all den Schlägen, die sie und das serbische Land in den letzten Monaten erlitten haben, ein sehr ernsthafter Gegner ist. Wie empfindlich dieser neue Vorstoß für unsere Verbündeten ist, zeigt die Räumung des jüngst besetzten Belgrad an. Es wäre indessen verkehrt, wollte man nicht auch weiter der bewährten Leitung der gegen Serbien operierenden österreichisch-ungarischen Armee volles Vertrauen entgegenbringen. War doch auch Hindenburg seinerzeit, als seine Trub-

den schon vor Warschau und Zwangorod standen, genötigt, Polen vor heranrückenden stärkeren russischen Streitkräften zu räumen. Ähnlich wird es sich jetzt in Serbien verhalten, wo auch aus der jetzigen Räumung in Besitz genommenen Landes zur rechten Zeit sicherlich ein Erfolg für die Waffen unserer Verbündeten geboren wird.

#### 25 000 Albaner in Serbien eingedrungen.

:: Athen, 15. Dez. Das Blatt „Neon Aspi“ meldet aus Koriza, daß 25 000 Albaner über Dibra nach Serbien eingedrungen sind.

#### Der erfundene Separatfrieden.

:: Wien, 15. Dez. Das Wiener K. K. Telegr.-Büro meldet: Den aus dem Auslande eingelaufenen Blättern ist zu entnehmen, daß dort vor einiger Zeit die Nachricht verbreitet wurde, daß Oesterreich-Ungarn durch Vermittelung eines neutralen Balkanstaates Serbien habe sondieren lassen, ob es geneigt wäre, einen Separatfrieden mit der Monarchie zu schließen. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß an dieser ganzen Meldung auch nicht ein wahres Wort dran ist.

### Der „Heilige Krieg“.

#### Ein altes türkisches Kriegsschiff gesunken.

:: Konstantinopel, 16. Dez. Das alte Gienesschiff „Messudije“ ist auf seinem Unterpfad infolge eines Lecks gesunken. Ein Teil des Schiffes befindet sich noch an der Oberfläche des Wassers, die ganze Mannschaft hat das Schiff verlassen können. Dieser Verlust ist für die Türkei sehr leicht zu verschmerzen. Denn das Schiff stammte aus dem Jahre 1874. Es hat also das für ein Kriegsschiff ehrwürdige Alter von 40 Jahren erreicht und seine Zeit treu gedient.

Die Engländer wollen als Ursache des Unterganges der „Messudije“ nicht einfach ein Leck erblicken, sondern sehen in dem Vorgang einen Erfolg der englischen Flotte. Allein wenn auch ihre Darstellung richtig sein sollte, hätten sie keinen Anlaß, davon viel Aufhebens zu machen. Die britische Admiralität meldet nämlich, daß am Montag das britische Unterseeboot „B 11“ in die Dardanellen eingedrungen, unter fünf Reihen Minen durchgetaucht sei und das türkische Kriegsschiff „Messudije“ torpediert habe. Die Türken hätten das Unterseeboot erfolgreich bombardiert. „B 11“ sei unbeschädigt zurückgekehrt, nachdem es neun Stunden unter Wasser gewesen. Diese Angaben stehen mit der türkischen Darstellung in Widerspruch und verdienen daher keinen Glauben. Jedenfalls ist der Verlust der „Messudije“ nicht tragisch zu nehmen. Wäre es vielleicht infolge der Torpedierung gesunken, so hätte das englische Unterseeboot nicht einmal besonders gut geschossen. Hätte der alte Kisten einen ordentlichen Treffer bekommen, so hätte er sich nicht noch längere Zeit über Wasser halten können, sondern sofort untergehen müssen. Das Schiff diente in letzter Zeit als Kasernenschiff.

#### Der Gegenheide will nicht.

Der Plan der Engländer, für den von ihnen aus seinem Lande ferngehaltenen Kheiden einen seiner Verwandten auf den ägyptischen Thron zu setzen, scheint in die Brüche zu gehen, da der Kandidat für den ihm zugebachten Posten begrifflicherweise wenig Lust hat. Der „B. J. a. M.“ wird gemeldet:

:: Genf, 16. Dez. Wie ich aus gut unterrichteten ägyptischen Kreisen erfahre, will Hussein Kameh Pascha, dem die Engländer bekanntlich den Thron des Kheiden angetragen hatten, diesen nur unter der Bedingung annehmen, daß seine Ernennung gesetzmäßig, das heißt unter Anerkennung durch alle Großmächte, erfolge. Diese Bedingung bedeutet eine höfliche Ablehnung. Was seine Ernennung zum Sultan (Malek) betrifft, so glaubt man, daß er in der gegenwärtigen Krisis auch diese nicht annehmen werde, er müßte denn aus Gründen, die man natürlich jetzt nicht erfahren wird, dazu gezwungen werden. Das Volk würde jedenfalls über seine Ernennung unzufrieden sein; nicht weil es gegen ihn eingenommen ist, sondern weil er lediglich ein Werkzeug in den Händen der von ihm wenig geliebten Engländer, die ihn ernannt haben, sein würde.

#### Türkisch-russische Kämpfe.

:: Konstantinopel, 16. Dez. Mitteilung aus dem Hauptquartier. Eine russische Kavalleriebrigade, verstärkt durch ein Bataillon Infanterie, hat am 13. d. M. ein von unserem rechten Flügel entsandtes Detachement in einer wichtigen Stellung angegriffen, ist aber zurückgeworfen worden. — An der Grenze des Wilajets Wan haben unsere Truppen die Offensive ergriffen; bei Sarai haben sie einige feindliche Stützpunkte angegriffen und im Sturm genommen. Eine unserer Abteilungen in Aherbeidshan ist in der Richtung auf Selmas (Diliman) in Persien vorgegangen. Bei Sedos am südlichen Ufer des Urmiassees hat türkische und persische Kavallerie ein Kosaken-Regiment geschlagen, welches 40 Tote und viele Verwundete verlor. Der Feind wurde auf Urmia verfolgt, ein russisches Dampfboot und die in Urmia befindlichen Munitionsvorräte genommen und zerstört. Einzelheiten folgen. Persische Stämme kämpfen mit Begeisterung Schulter an Schulter mit uns gegen den jahrhundertalten Feind; wir wissen von heldenhaften Taten aus diesem Kampfe.

#### Der Zwischenfall von Hodeida beigelegt.

Der Zwischenfall von Hodeida ist zur Befriedigung der italienischen Regierung beigelegt worden. Als Beweis der Freundschaft und des Vertrauens zu Italien hat die Pforte den Bericht des italienischen Konsuls über diesen Vorfall an seine Regierung als richtig angesehen und weiter angeordnet, daß der englische Konsul dem italienischen Konsulat auszuliefern sei und die an dem Zwischenfall Schuldigen bestraft werden.

### Nordische Königskonferenz.

#### Zusammenkunft der Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark.

Als eines der wichtigsten politischen Ereignisse seit Ausbruch des gegenwärtigen Krieges muß die bevorstehende Zusammenkunft der Herrscher der drei neutralen Nordstaaten Schweden, Norwegen und Dänemark in Malmö, der bekannten Hafenstadt an der Westküste des südlichen Schwedens, angesprochen werden. Ueber diese Drei-Königs-Konferenz meldet das offiziöse „Svenska-Telegraphbureau“:

Auf Einladung des Königs von Schweden wird am Freitag, 18. d. M., eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen in Malmö stattfinden. Die Könige werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein. Diese Zusammenkunft ist ein Ausdruck für das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Reichen und für die zwischen ihnen bestehende vollständige Einigkeit, ihre bis jetzt beobachtete Neutralitätspolitik aufrechtzuerhalten. Das Zusammentreffen bezweckt insbesondere, den beteiligten Regierungen Gelegenheit zu geben, sich über die Mittel zu beraten, die in Frage kommen könnten, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Kriegszustand für die drei Länder mit sich bringt, zu begrenzen und zu hemmen.

Es handelt sich also bei dieser Zusammenkunft um einen engeren Zusammenschluß der drei nordischen Königreiche zum Zwecke der Durchführung ihrer Neutralitätspolitik und der gemeinsamen Bewingung von wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die ihnen durch den Krieg, insbesondere aber durch das rücksichtslose Vorgehen Englands entstanden sind. Von deutscher Seite ist sowohl in der Behandlung der Konterbande wie auch in bezug auf das Minenwesen unter strenger Beobachtung aller völkerrechtlichen Grundsätze die weitestgehende Rücksicht auf die Lebensinteressen der drei Nordstaaten genommen worden. Dagegen haben sie gerade von englischer Seite sich nicht der gleichen Rücksicht zu erfreuen gehabt; im Gegenteil haben die englische Regierung und deren Flotte in ihrem Bestreben, uns zu schädigen, und in ihrer Furcht vor deutschen Minen und Unterseebooten alle Schranken des Völkerrechts außer acht gelassen und der neutralen Schifffahrt die heftigsten Vorschriften aufzuerlegen. Ebenso schädigt die englische Auffassung und Uebung des sogenannten „Kaperrechts“ Ein- und Ausfuhr der Nordstaaten aufs empfindlichste.

Handelt es sich bei dieser Zusammenkunft also in erster Linie um die gemeinschaftliche Wahrung der Neutralität und wirtschaftlicher Interessen, so liegt andererseits der Gedanke nahe, daß die schon früher viel besprochene nordische Union mit einem engeren Zusammenwirken der drei Staaten in Fragen der äußeren Politik ihrer Verwirklichung näher geführt wird. Sicher ist, daß die Konferenz von Malmö zur Stärkung Schwedens, Norwegens und Dänemarks beitragen wird, und das ist von uns zu begrüßen.

Der „Berl. V.-M.“ ruft in einer Besprechung des bevorstehenden Dreikönig-Tages eine geschichtliche Erinnerung wach, die sich für uns an den Namen Malmö knüpft. Der in dieser Stadt zwischen Deutschland und Dänemark im Herbst 1848 geschlossene Waffenstillstand zog eine schwere Verletzung der deutschen Interessen nach sich. Jetzt wird, so schreibt das Blatt, sich an diesen Namen die Erinnerung an eine Herrscherzusammenkunft knüpfen, die, ohne jeden äußeren Zusammenhang, doch in innerer Verbindung mit ihr auf freundschaftlichen Zusammenhalt unseres Reiches mit den germanischen Nachbarstaaten gerichtet ist.

Interessant sind auch folgende Ausführungen eines Mitarbeiters des zitierten Blattes: „Durch seine Rusine, die dänische Königin-Mutter, ist König Gustav V. Halboheim der königlichen zwei Brüder von Dänemark und von Norwegen. An den Kopenhagener Thronwechsel von 1912 schloß sich eine Begegnung der nord-europäischen drei Souveräne, die erste seit dem schwedisch-norwegischen Unionsbruch von 1905 bzw. seit der Erhebung des dänischen Prinzen Karl zum norwegischen Sonderkönig Haakon VII. Bei jener Zusammenkunft versuchte der neue dänische Kronenträger Christian X., die Aussöhnung des schwedischen Oheims mit dem norwegischen Bruder anzubahnen. Ueber äußere Höflichkeiten ist man aber damals kaum hinausgekommen, und nach wie vor legte König Haakon die schwedische Strecke der Eisenbahnfahrt von Christiania nach Helsingborg im verhängten Abteil zurück; jetzt aber läßt König Gustav die beiden Neffen zu einer Zusammenkunft auf sein Gebiet ein. Wie der deutsche Klassiker der nordischen Geschichtsschreibung F. C. Dahlmann sagt: „Notwendigkeit preßt jede menschliche Wunde zu.“

### Politische Rundschau.

— Berlin, 16. Dezember.

#### Verstaatlichung der Feuerbestattung.

:: Der Hamburgische Senat hat der Bürgerschaft eine Vorlage über die Verstaatlichung der Feuerbestattung unterbreitet. Das bemerkenswerteste der Vorlage ist der niedrige Tarif; die Kosten der Feuerbestattung übersteigen nicht die der Erdbestattung.

#### Ausnahmetarif für Futtergerste.

:: Die Eisenbahnverwaltung gibt bekannt, daß mit Gültigkeit vom 15. Dez. 1914 für den Bereich der preussisch-hessischen und oldenburgischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Mittelbahn und einiger Privatbahnen ein neuer Ausnahmetarif Nr. 20 für Futtergerste auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges, eingeführt wird. Durch diesen Ausnahmetarif wird derjenige vom 4. Nov. 1914 nebst Nachtrag insoweit aufgehoben, als ihm die obengenannten Bahnen beteiligt sind; für die übrigen Bahnen bleibt er bis auf weiteres bestehen. Der neue Ausnahmetarif enthält die Unterscheidung nach dem Gewicht nicht mehr.

#### Italien.

:: Der italienische Senat, die Erste Kammer des Parlaments, hat ein einstimmiges Vertrauensvotum für den Ministerpräsidenten Salandra beschlossen. Die Tagesordnung, die dieses Vertrauensvotum auspricht, besagt: Der Senat hat die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis genommen und billigt sie; er erklärt seine Zustimmung zu der Erklärung der Neutralität. Aber für den Fall, daß die Neutralität ihrem Zwecke nicht genügen sollte, sei es das Recht der Regierung, für die vollständige Vorbereitung von Armee und Marine vorzuzugreifen.

#### Bulgarien.

:: Nach einer Meldung aus Sofia hat der bisherige Agent der russischen Gesandtschaft in Sofia, Schwald, eine Flugchrift veröffentlicht mit dem Titel: „Nieder mit der Maske!“ Sie enthält zahlreiche geheime Dokumente der russischen Gesandtschaft, aus denen die bulgarisch-englische

Politik Russlands klar zutage tritt. Die Veröffentlichung habe in Bulgarien ungeheures Aufsehen und unter den Russenfreunden eine grenzenlose Bestürzung erregt. Der russische Gesandte hat bei der bulgarischen Regierung die Beschlagnahme der Flugchrift nachgefordert, die aber wahrscheinlich nicht zugestanden werden wird.

#### Portugal.

:: Reuter meldet aus Lissabon: Ein Vertrauensvotum für die Regierung ist in der Abgeordnetenkammer mit 63 gegen 39 Stimmen, dagegen ein Mißtrauensvotum im Senat mit 27 gegen 26 Stimmen angenommen worden. Die portugiesische Regierung sitzt also zwischen zwei Stühlen.

### Lokales und Provinzielles.

\*§ Weissenheim, 17. Dez. (Kriegsfürsorge für Frauen und Kinder). In vielen Familien unserer im Felde stehenden Frauen und Kinder macht sich jezt im Winter eine große Not fühlbar. Besonders in den Familien der ins Feld gerückten kleineren selbständigen Handwerker und Kleingewerbetreibenden. Überall sind mitfühlende Hände am Werk um in diesen Kreisen der verschämten Armut helfend einzugreifen. Auch die hiesige Fürsorge, die unter der Leitung von Fräulein J. Haslacher steht hat bereits öfters Gelegenheit in den nothleidenden Familien helfend eingegriffen. Es fehlt aber noch sehr viel, um aller Noth und Entbehrung der zurückgebliebenen Familien zu steuern. Darum richtet die Fürsorgestelle nochmals an alle, die eben möglich machen können, die herzlichste Bitte, ihr Kleingeldstücke und vor allen Dingen Schuhe für Kinder zu überweisen. Jezt zur Weihnachtszeit kann dadurch in mancher Familie, die der kommenden kalten Zeit mit Schrecken entgegensieht, manche Träne getrocknet werden.

× Pösch, 15. Dez. Das eiserne Kreuz wurde dem Bizewachtmeister Sahrholz, der beim Feldartillerie-Regiment 23 steht, verliehen.

### Aus Stadt und Land.

\*\* Würdelosigkeit deutscher Krankenpflegerinnen. Der Kommandeur von Diebenhofen erläßt folgende Warnung: „Man hätte annehmen sollen, daß es nur eines einmaligen Hinweises bedurft hätte, um Frauen, die als Krankenpflegerinnen tätig sind, genügend vor Augen zu führen, wie unwürdig es ist, französischen Verwundeten eine bevorzugte Pflege angedeihen zu lassen und dadurch ihre eigenen Landsleute zurückzusetzen. Unerbittlich ist es aber, wenn deutsche Pflegerinnen ihre an sich so anerkenntniserwerth Tätigkeit dazu mißbrauchen, französischen Verwundeten so weit entgegenzukommen, daß diese es wagen durften, in ein Liebesverhältnis zu ihnen zu treten und sie sogar als ihre Verlobte zu bezeichnen, wie es bei der Pflegerinnen Cecile und Alma S. und Marie M. aus Fraibingen der Fall gewesen ist. Diese Pflegerinnen bedenken nicht, wie sie durch ihre Handlungsweise den ganzen Krankenpflegerinnenstand entehrt und herabgewürdigt haben. Solche Elemente müssen so schnell wie möglich entfernt werden, damit die Hochachtung und Wertschätzung, deren sich der hohe Beruf der deutschen Krankenpflegerinnen erfreut, nicht in den Schmutz gezogen wird.“

\*\* Die russische Hauptstadt ohne Wasser. Aus Petersburg meldet die russische Telegraphen-Agentur, daß die Stadt ohne Wasser ist infolge Sperrung der Wasserleitung durch Vereisung der Nema. Seit 1893 ist es das erste Mal, daß Fabriken, Teestuben und Badeanstalten wegen Wassermangels ihren Betrieb eingestellt haben.

\*\* Eine schöne Weihnachtsspende für unsere tapfere Armee und unsere Verbündeten wird aus Prag mitgeteilt. Der gräflich Silba-Taroucasche Zentraldirektor Kommerzienrat Ludwig Schamberger in Prag hat für die österreichische Armee 300 und für die deutsche Armee 200 Weihnachtsbäume gespendet. Zu der Sendung von 300 Bäumen wurden 4500 kleine Messinghalter, 500 Stück Lebzelten, 150 Kilogramm Haselnüsse, 150 Kilogramm Walnüsse, 100 Kilogramm Feigen, 10 000 Stück Zigaretten, 500 Stück Pfeifen mit je zwei Päckchen Tabak und 1000 Schachteln Bänderholz beigegeben. Ebenso wurde reichlicher Baumschmuck und Glitter beigegeben. Für die deutsche Armee sind 200 Stück Weihnachtsbäume, 3000 Stück Kerzen, 100 Kilogramm Haselnüsse, 100 Kilogramm Walnüsse und reichlicher Baumschmuck bestimmt.

### Abschied.

Lebe wohl du trautes Städtchen,  
Lebe wohl du stolzer Rhein,  
Lebe wohl du guter Vater,  
Lebe wohl lieb Mütterlein,  
Lebe wohl du Bursche, Mädchen,  
Lebe wohl du Kindlein klein,  
Lebet wohl wir müssen wandern,  
Lebet wohl in Weissenheim,  
Lebet wohl vergeht uns nie  
Die zweite Landsturm-Kompagnie.

Behrmann L. Schreiner.

### Neueste Nachrichten.

— Amsterdam, 17. Dez. Nach einer Londoner Reutermeldung berichtet der Korrespondent der „Daily News“ von neuen Gesichten bei Ypern am Sonntag, bei denen die Deutschen im Gehölz nordöstlich von Birichote schwere Verluste erlitten haben. Die französischen Laufgräben bei Langemark und Paschendaele wurden wiederholt angegriffen, wobei es zu außerordentlich heftigen Gefechten Mann gegen Mann kam. Der Anblick des Schlachtfeldes war furchtbar.

— Genf, 17. Dez. Der amtliche französische Bericht von gestern Nacht besagt: In Belgien wurde Westend nordöstlich von Lambertypde durch ein englisches Geschwader heftig bombardiert. Die belgische Armee schlug den Gegenangriff auf St. Georges zurück, besetzte die Gehölze auf dem linken Herufer. Unsere Truppen, welche bereits nach Klein-Jillebese zu Gelände gewonnen hatten, gingen noch weiter jedoch weniger bemerkbar vor. In der Gegend von St. Elof und von Arras an der Aisne und in der Champagne fanden Artilleriekämpfe statt. Auf verschiedenen Punkten waren wir wesentlich im Vorteil. Aus den Aragonen ist nichts zu melden. Im Woerreggebiet schlugen wir deutsche Gegenangriffe zurück. Insbesondere ins Morsemare behielten wir alle am 15. September gewonnenen

Gräben. In Elfaß schlugen wir mehrere Angriffe westlich Cernay ab.

→ **Kristiania, 17. Dez.** Wie die „Aftenposten“ aus London meldet, wurde in Montreal offiziell mitgeteilt, daß ein Dampfer der kanadischen Regierung im Atlantischen Ozean untergegangen sei, wobei vermutlich alle Passagiere umgekommen sind. Man nimmt an, daß das Schiff nördlich von Irland auf eine Mine gestoßen ist.

→ **London, 17. Dez.** Aus Dänkirchen wird dem „Daily Chronicle“ berichtet: Die Deutschen haben den Angriff auf Ipern mit einem scharfen Bombardement aus St. Oloir eröffnet. Die Verbündeten sind unter Deckung ihrer schweren Geschütze vorgerückt, aber bei Morfele an der Eisenbahn Ipern-Kousselaere auf heftigen Widerstand gestoßen. Die Deutschen eröffneten aus gepanzerten Wägen ein heftiges Feuer und zwangen die Verbündeten, sich zurückzuziehen.

→ **Wien, 17. Dez.** Amtlich wird verlautbart am 16. Dezember mittags: In Galizien und in Südpolen wird der zurückgehende Feind auf der ganzen Front verfolgt. Bei Lisko, Krosno Jaslo und im Dzialatal leisten starke russische Kräfte Widerstand. Im Dunejental drangen unsere Truppen kämpfend bis Tscheliezyn vor. Auch Bochnia ist wieder von uns genommen. In Südpolen mußten die feindlichen Nachhut überall nach kurzem Kampf vor den Verbündeten weichen. In den Karpathen haben die Russen die Vorrückung auf das Latarazatal noch nicht aufgegeben. Im oberen Tal der Gaswarnaer Bystrzyca wurde ein Angriff des Feindes zurückgewiesen. Die Besatzung von Przemyśl unternahm einen neuerlichen Ausfall, bei dem sich ungarische Landwehr durch Erstürmung eines Stützpunktes mit Drahthindernissen auszeichnete. Wie gewöhnlich wurden Gefangene und erbeutete Maschinengewehre in die Festung gebracht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Generalmajor.

### Der Angriff auf die englischen Häfen.

WTB London, 17. Dez. Die englische Admiralität gibt bekannt: Heute morgen wurden Scarborough und Hartlepool durch deutsche Flotten bombardiert. An verschiedenen Punkten befanden sich englische Flotten im Gefecht.

WTB Berlin, 17. Dez. Teile unserer Hochseefreitkräfte haben einen Vorstoß nach der englischen Ostküste gemacht und am 16. Dezember früh die beiden befestigten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool beschossen. Ueber den Verlauf der Unternehmung können zur Zeit noch keine Mitteilungen gemacht werden. Der Chef des Admiralstabes v. Pohl.

→ **Amsterdam, 17. Dez.** Die britische Regierung teilt mit, daß Hartlepool und Scarborough durch deutsche Kreuzer beschossen wurden. Englische Kriegsschiffe nahmen den Kampf auf, der noch andauert. Der Bericht der englischen Admiralität ist datiert: London Mittwoch drei Uhr.

→ **Amsterdam, 17. Dez.** Aus London wird gemeldet: Der Kommandant von Scarborough wurde früh morgens verständigt, daß ein Angriff bevorstehe und alle Verteidigungs-Maßnahmen wurden sorgfältig getroffen. Artillerie und Infanterie bezog die Verteidigungsstellung. Während der Beschießung herrschte dichter Nebel. Frauen und Kinder stürzten entsetzt auf die Straßen. 50 Granaten explodierten in Scarborough. Zwei Kirchen wurden beschädigt, verschiedene Häuser zusammengebrochen, ebenso einige Fabrikshornsteine. Die Behälter der Gasanstalt in Hartlepool wurden von den Granaten getroffen und flogen in die Luft. 9 Personen wurden hierbei getötet. Die weltbekannte Abtei von Withby ist teilweise zerstört.

→ **Rotterdam, 17. Dez.** In Hartlepool entstand eine Panik, die um so größer war, als die Engländer die Schrecknisse des Krieges zum ersten Male am eigenen Leibe spürten. Der Kanonendonner war in der ganzen Umgegend vernehmlich. Die Feuerwehr mußte an verschiedenen Punkten eingreifen. In Hartlepool sind über 20 Personen getötet und 80 verwundet worden.

→ **Rotterdam, 17. Dez.** Das Bombardement von Scarborough durch die deutsche Flotte rief dort die größte Panik hervor. Die Bevölkerung stürmte den Bahnhof, wo ein bereits dicht besetzter Zug zur Abfahrt nach Hull bereitstand. Die kopflose Menge stürmte diesen Zug und es spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Hunderte wild durcheinander schreiender Menschen hielten die Trittbretter der Eisenbahnwagons besetzt und verteidigten ihre Plätze, indem sie sich an die Waggons anklammerten, um sich gegen die anstürmende Menge behaupten zu können. Das Bombardement scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben. Der Heizer dieses Zuges erklärte, er habe gesehen, daß kurz nach einander drei Schornsteine großer Fabriken eingestürzt seien.

→ **Rotterdam, 17. Dez.** Das Bombardement von Westhartlepool und Scarborough begann gegen 8 1/2 Uhr morgens und hielt etwa eine Stunde an. Westhartlepool wurde durch zwei deutsche Kreuzer angegriffen, die ein lebhaftes Feuer eröffneten, während ein kleineres Schiff Scarborough bombardierte. Das Wetter war unsichtig, es herrschte dichter Nebel. Die Forts von Westhartlepool erwiderten das Feuer und vier englische Torpedoboote liefen aus. Doch gelang es den deutschen Schiffen unbehelligt,

in nordöstlicher Richtung zu verschwinden. In beiden Städten wurde durch das Bombardement beträchtlicher Schaden angerichtet. Verschiedene Kirchen und andere hochgelegene Gebäude wurden schwer beschädigt und unter der Bevölkerung entstand eine Panik, zumal viele Personen getötet wurden.

→ **Rotterdam, 17. Dez.** Aus der kurzen Meldung der britischen Admiralität über den Vorstoß der deutschen Flotte in der Nordsee ist zu schließen, daß die Engländer vollständig überrascht wurden und ihr Patrouillendienst versagte. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß die deutsche Flotte die wichtigen Punkte Scarborough und Hartlepool bombardieren konnte. Auch erwähnte die Mitteilung nur, daß englische Flotillen in dem Kampfe verwickelt seien. Dieses Wort kann sich nur auf die Torpedoboote und Unterseeboote beziehen. Große Schiffe waren vermutlich vom Kampfplatz entfernt. Der Angriff kommt den Engländern jedenfalls ungelegen, in dem Augenblick, in dem einige ihrer besten Schiffe nach der Schlacht bei den Färlandsinseln im Atlantischen Ozean sind.

→ **London, 17. Dez.** Aus Whisby wird gemeldet, daß zwei deutsche Kreuzer den Ort stark beschossen. Die Signalstation und eine Anzahl Häuser wurden zerstört. Die Kreuzer entfernten sich wieder in nordöstlicher Richtung.

→ **Kopenhagen, 17. Dez.** Reuter meldet: Vier deutsche Kreuzer bombardierten heute früh Scarborough. Wie englische Blätter berichten, fielen heute früh deutsche Granaten in Scarborough und West-Hartlepool nieder.

### Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 17. Dez. Bei Nieuwport setzten die Franzosen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg fort. Auch bei Zillebeke und La Bassée wurden Angriffe versucht, aber unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch Artillerie vereitelt. Desfilich Reims wurde ein Erdwerk der Franzosen zerstört.

An der ost- und westpreussischen Grenze ist nichts neues zu melden.

Die von den Russen angekündigte Offensive bis nach Schlesien und Posen ist völlig zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen nach harten erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzug gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt. Bei den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit westpreussischer und hessischer Regimenter die Entscheidung. Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen,

Oberste Heeresleitung.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturms vom 27. v. Mts. und der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom gleichen Tage, fordere ich hiermit sämtliche Angehörige des Landsturms 2. Aufgebots, die aus dem 1. Aufgebot übergetreten und soweit sie nicht schon durch die Verordnungen vom 1. und 15. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 275, 371) aufgerufen sind, auf sich in der Zeit vom 16. bis einschl. 20. Dezember 1914 bei dem Bürgermeisteramt ihres Wohnsitzes zur Landsturmrolle anzumelden.

Der Aufruf des Landsturmes bezweckt zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen.

Rüdesheim a. Rh., den 8. Dezember 1914.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:  
gez. Wagner.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 12. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

### Bekanntmachung.

Die Quartiergelder für Monat November sind zur Auszahlung angewiesen und wird gebeten, dieselben baldigst zu erheben.

Geisenheim, den 17. Dezember 1914.

Die Stadtkasse. W. J. H. m. y.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesbezügliche Verordnung des Bundesrats hat der Königliche Herr Landrat zu Rüdesheim für den Umfang des Rheingaufreises für bestausgelesene Speisefartoffeln in den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date, folgende Höchstpreise festgesetzt:

a) 3.20 Mk. für den Zentner (50 kg) bei Mengen unter 1 t (20 Zentner) bis zu 1 Zentner ab Lager des Züchters (Produzenten.)

Bei freier Lieferung in den Keller des Verbrauchers ist ein Aufschlag bis zu 25 Pfg. für den Zentner für Fuhrkosten und Zeitverlust gestattet.

b) 3.50 Mark für den Zentner beim Verkauf im Zwischenhandel bei freier Lieferung ins Haus.

c) 8 Pfg. für 2 Pfund (1 kg) im Kleinverkauf bis zu 10 kg.

Für andere als die oben bezeichneten Sorten von Speisefartoffeln ermäßigt sich der Preis auf: 2.90 Mk. für Lieferungen unter a) außerdem Aufschlag für freie Anfuhr;

3.20 Mk. für Lieferungen unter b);

7 Pfg. für Lieferungen unter c).

Auf Salatkartoffeln finden diese Preise keine Anwendung.

Diese Festsetzung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Geisenheim, den 15. Dezember 1914.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

### Broterverteilung

der P. Jann'schen Stiftung betr.

Es ist beabsichtigt, das Brot genannter Stiftung nicht mehr wie seither zu verteilen, sondern anderweitig zu regeln. Um einen Ueberblick über die Beteiligung zu haben, werden diejenigen Armen, die davon Gebrauch machen wollen, ersucht, sich bis zum 22. I. Mts. auf dem Rathause zu melden.

Für dieses Jahr kommen arme Witwen und die Frauen unbemittelter Kriegsteilnehmer zuerst in Betracht.

Geisenheim, den 17. Dezember 1914.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

### Frisch eingetroffen

Erste Qualität

Murcia - Apfelsinen

p. Stück 10, 3 Stück 25 Pfg.

Zitronen

3 Stück 25 Pfg.

Para-Küffe,

Erdnüsse, Maronen,

Eß- und Kochäpfel,

Eß- und Kochbirnen.

An Gemüse

empfehle:

Blumenkohl,

Schwarzwarz,

Meerrettig,

Weiß- und Rotkraut

Salate, Zwiebeln,

dicke Schlachtwiebeln.

Frische bairische Eier

G. Dillmann, Marktstr.

Freiwillige

Feuerwehr

Geisenheim.

Samstag, 19. Dez.

abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal „Deutsches

Haus“.

Vor der Versammlung

um 8 1/4 Uhr

Vorstands- und Führersitzung.

Um vollständiges Erschei-

nen ersucht

Das Kommando.

### Deutsches Haus

Empfehle

1909er Geisenheimer

p. Glas 40 Pfg.

Kath. Frauenbund

Zweigverein Geisenheim.

Sonntag den 20. Dez.

während der Frühmesse um

7 Uhr:

General-Kommunion

wozu alle Mitglieder freund-

lich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Kriegsfürsorge

für Frauen und Kinder.

Herzlich wird gebeten um

Kleidungsstücke, Wäsche und

sonstige Gaben, insbesondere

zur Beschaffung v. Schuhen.

Gaben werden dankbar

entgegengenommen.

Fräulein J. Haglacher,

Markt 4.

Kath. Jünglingsverein

Heute Abend

Turnstunde.

Der Turnwart.

### Schöne Wohnung

3 Zimmer, Küche, Mansarde,

Balkon und schöne Aussicht

auf den Rhein bis zum 1.

April 1915 zu vermieten.

Steinheimerstr. 10.

Cognac per Literflasche

Mk. 2.50

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

## Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin | in Paketen zu 1/2, 1/3, 1/4 Pfund.

(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) | Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

# **Weihnachts-Verkauf**

**Marktstr. 2 Gebrüder Strauß, Geisenheim Telefon 132**

Manufaktur-, Konfektions-, Möbel- und Betten-Geschäft

## **Preisermässigung auf Herren- und Damen-Konfektion**

Fertige Anzüge, Joppen, Paletots, Ulster, Pelerinen,  
Arbeiterkleider für Herren, Knaben und Burschen  
Anfertigung nach Maß.

 **Bleyles gestrickte Knaben-Anzüge**   
Hüte, Mützen, Schirme und Pelze  
in enormer Auswahl.

## **Manufakturwaren**

als Kleiderstoffe, Tuche, Buxkins,  
Hemdenlanelle, Bettzeuge, Bordwand  
Weißwaren, Bettlucher.  
Reste aller Art.

Steppdecken, Schlafdecken in Wolle u. Baumwolle :-: Strickwolle in allen Farben

## **Sämtliche Artikel für unsere Truppen im Felde**

als Unterhosen, Hautjacken, Hemden, gestrickte und gewebte Jacken,  
Strümpfe und Socken, Leibbinden, Lungenschützer, Ohren- und Kopfschützer,  
Kniewärmer, Fusswärmer, Handschuhe, Halstücher und Taschentücher.

**Grosses Möbel- u. Bettenlager und alle Ausstattungsartikel**  
**Knippenberg's Patent-Matrassen.** **Bettfedern und Daunen.**

 Sonntags vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet. 



In den Kämpfen bei Dixmuiden starb am 30.  
November den Heldentod fürs Vaterland der Gartenbau-  
Eleve der Königlichen Lehranstalt

**Erich Brinkmann**

aus Langenberg i. Rhld.

Die Königliche Lehranstalt betrauert den Verlust  
dieses hoffnungsvollen und braven Schülers, dessen An-  
denken sie stets hoch in Ehren halten wird.

**Der Direktor:**

Wortmann, Geheimer Regierungsrat.



## **Danksagung.**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme,  
die uns von allen Seiten bei dem Ableben unserer innigstgeliebten  
Mutter

**Frau Katharina Söhnlein Wwe.**

entgegen gebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren  
aufrichtigsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Geisenheim, den 17. Dezember 1914.



**Alliance Horlogerie Biel und Genf**  
**Allein-Verkauf bei**

**Adam Friedr. Schäfer**

Uhrmacher — Juwelier

**Bingen, 7 Kapuzinerstrasse 7.**

Feine grosse Wahl in

**Uhren-, Gold- u. Silberwaren, optischen Sachen**  
**Trauringe nach Gewicht**

(gesetzl. Feingehaltsstempel)

**Brillanten, Echte Silberbestecke**  
Geislinger versilberte Bestecke u. Hausgeräte  
**Armband-Uhren, grosse Hausuhren**  
in jedem Geschmack und Farbe.

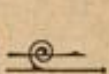
 Bitte meine Schaufenster zu beachten.

**Sammelstelle von altem Gold und Silber**  
**gegen Eisenschmuck fürs Rote Kreuz.**

Während meines

## **Weihnachts-Verkaufes**

gewähre ich auf sämtliche Waren

bis **10** Prozent  **Rabatt.**

**Große Anzahl Reste weit unter Preis.**

**Kaufhaus N. Schmitt**

Geisenheim, 28 Landstrasse 28.

Große Auswahl  
**Christbäume**

sowie

**Tannen-**  
**Deckreiser**

zum Decken der Winter-  
saaten hat zu verkaufen

**Franz Rückert,**  
Zollstraße.

**F. J. Petry's Zahn-Praxis**

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5<sup>10</sup>

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsches  
Reichspatent.  
Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbe-  
dingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch  
in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.  
Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme.  
Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahn-  
ziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen  
nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.